



Angeführt von Sappeuren, Gardisten und Wilhelm Tell mit Sohn eröffneten die Tambouren und Pfeifer aus Staldenried mit den Gästen den Festumzug.



Diese drei Mannen schrieben die Geschichte der 1. Heimattagung in Staldenried. Von links nach rechts: Pfarrer Toni Jossen, OK-Präsident German Regotz und Gemeindepräsident Beat Abgottspon.

**Erfolgreiche erste Heimattagung in Staldenried — Gute Organisation durch die Einheimischen in Frondiensten — Hunderte von Auswärtigen kamen — Freundschaft und Geselligkeit grossgeschrieben — Erlös zugunsten der Kirchen- und Kapellenrenovation in Staldenried und Gspon — Grosser, folkloristischer Festumzug — Viele prominente Gäste**

## «Staluriad, dü blibscht mer lieb»

Staldenried. — Tage der Freude und Geselligkeit in der Oberwalliser Berggemeinde Staldenried. Hunderte von auswärtigen «Staluriadern» folgten dem Aufruf der Heimatgemeinde, an der ersten Heimattagung in Staldenried teilzunehmen. Zu den Geladenen gesellte sich die Politik und Wirtschaftsprominenz unseres Kantons sowie eine starke Vertretung der Kirche. Die Einheimischen hatten in wochenlanger Fronarbeit alles vorgekehrt, um den Gästen ein herzliches Willkommen zu entbieten und ihnen das Ziel der Heimattagung schmackhaft zu machen. Das Fest, das Einheimische und Auswärtige aufs engste verband, hatte verschiedene kulturelle und gesellschaftliche Höhepunkte. So wurde unter anderem eine gelungene Festschrift mit geschichtlichen Daten und historischen Fotos über die Gemeinde Staldenried herausgegeben. Der Reinerlös dieses viertägigen Festes geht an die Restschuld der Pfarrkirche in Staldenried und die St.-Anna-Kapelle in Gspon, die in den letzten Jahren für rund 2 Millionen Franken restauriert wurden. Das OK unter Präsident German Regotz, Ortspfarrer Toni Jossen und Gemeindepräsident Beat Abgottspon zeigte sich ob des Erfolges der ersten Heimattagung mehr als befriedigt, wenn auch noch keine abschliessende Bilanz über den finanziellen Erfolg gezogen werden konnte. Die Staldenriedner hatten sich

schon lange mit der Organisation einer Heimattagung beschäftigt. Die 700-Jahr-Feier der Schweizer Eidgenossenschaft und eine drückende Restschuld nach der Renovation der Pfarrkirche und der St.-Anna-Kapelle gaben schlussendlich den Anstoss, die erste Heimattagung in Angriff zu nehmen. Der oben genannte dreiköpfige OK-Ausschuss mit über 35 Mitarbeitern in verschiedenen Ressorts und die Grosszügigkeit der Dorfvereine und Institutionen machten es möglich, diese viertägige abwechslungsreiche Veranstaltung erfolgreich über die Bühne zu bringen.

### Kultureller Auftakt

Eröffnet wurde die Staldenrieder Heimattagung mit dem Theater des Jugendvereins «Der Rottmeister von Flüe» unter der Regie von Jakob Abgottspon. Radiomoderator Franziskus Abgottspon zitierte unter den Orgelklängen von P. Daniel Meyer in einem besinnlichen Gottesdienst zum Thema «Heimat und Begegnungen».

### Baumpflanzung und Kellerbetrieb

Bei der offiziellen Eröffnung am Freitag abend pflanzte das OK unmittelbar neben der Kirche eine serbische Fichte und enthüllte eine Erinnerungstafel zum Gedenken an die erste Heimattagung in Staldenried. In der Fol-



Der 1934 gegründete Skiclub Gspon wird von Laura Furrer präsiert. Beim Umzug zeigten sich die Alpinen mit historischer Ausrüstung.

ge produzierte sich die Tambourengruppe Juon auf dem Kirchplatz, und in den verschiedenen Kellern in allen Weilern ging der Festbetrieb so richtig los. Einer der samstägigen Höhepunkte war die Kinderhitparade auf dem Kirchplatz, organisiert vom Blauring und der Jungwacht. Für ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm war gesorgt. Der Festbetrieb im «Untergrund» wurde nur durch eine Abendmesse mit einer Totenchor unter Mitwirkung des Männerchors unterbrochen.

### Festgottesdienst und Festakt

Zum Festgottesdienst mit an-

schliessendem Apéro, folkloristischem Festumzug unter dem Motto «Unser Dorf» und dem Festakt in der Mehrzweckhalle fanden sich neben Einheimischen und Auswärtigen auch viele prominente Gäste aus Kirche, Politik und Wirtschaft aus dem Oberwallis ein. 20 Gruppen spiegelten «Land und Leute» wider, und Adolf Furrer verstand es ausgezeichnet, den Einmarsch der verschiedenen Gruppen zu kommentieren und mit interessanten Zahlen, Begebenheiten sowie Anekdoten zu kommentieren. Hunderte von Staldenriedern und Gästen säumten die Umzugsstrecke, als die Tambouren und Pfeifer in ihrer neuen Uniform, angeführt von Sa-

peuren, Gardisten, Wilhelm Tell, zusammen mit den Fahndelegationen und Gästen einmarschierten.

Der Festakt in der Mehrzweckhalle stand unter der Leitung von OK-Präsident German Regotz, Gemeindepräsident Beat Abgottspon, Pfarrer Toni Jossen, Nationalrat Paul Schmidhalter, Pfarrer Alexander Furrer und Staatsrat Hans Wyer kamen dabei zu Worte. Um eine Grössenordnung von der Veranstaltung zu geben, sei erwähnt, dass über 800 Mittagessen serviert wurden. Das Programm bestritten der Männerchor, der Kirchenchor und die Tambouren und Pfeifer. Alle Redner unterstrichen und würdigten die Bemühungen des OK, gratulierten den Einheimischen zur Organisation, dankten den Auswärtigen für die Teilnahme und die Grosszügigkeit und fanden wertende und grundsätzliche Worte zum Thema «Heimat».

### 11 Pfarrherren und 47 Präsidenten

Die Sujets des Festumzuges waren sehr vielfältig und unterstrichen die Bedeutung von Kirche, Gemeinde, Vereinstätigkeit und Arbeit im Dorf. Adolf Furrer wartete dabei mit interessanten Details zur Geschichte und den einzelnen Gruppen auf. Kirchlich gehörte Staldenried bis 1535 zu Visp, kam später zu Stalden und ist erst seit 1869 eine eigene Pfarrei. In der

Kirchengeschichte Staldenrieds finden wir bisher lediglich elf Kilchherren. Seit 1989 ist Toni Jossen verantwortlicher Seelenhirte.

Politisch kann belegt werden, dass Staldenried seit 1745 über 47 Präsidenten verfügte, was heisst, dass in den 246 Jahren die 47 Gemeindeoberhäupter durchschnittlich während fünf-einviertel Jahren regierten.

### Land und Leute

Den Festumzug prägte das Motto «unser Dorf» mit Land und Leuten im Vordergrund. Die erste Poststelle, im Umzug von Arthur Regotz dargestellt, kam 1879 durch Johann Regotz ins Dorf und steht heute in der vierten Generation. Den Einheimischen gelang es vorbildlich, das Thema «Landwirtschaft» mit alten Geräten, Kühen, Schafen und Ziegen darzulegen, fast vergessene Handwerke wieder aufleben zu lassen, Trachten vorzuführen, und die Vereine stellten sich unter einstigen und heutigen Mottos vor. Der Applaus für die ungeteilte Anerkennung, war den Umzugsteilnehmern gewiss.

Mit einem vielbeachteten Gedicht von Adolf Furrer zum Thema «Staluriad, dü blibscht mer lieb», was alle Anwesenden vorbehaltlos unterschreiben können, klang des offizielle Fest gestern abend aus.



Ein hehrer Anblick an jedem Festtag sind die Walliser Trachten. Diese drei Frauen tragen sie mit Stolz.



Mitglieder der Schützenzunft entpuppten sich als Säumer und demonstrierten den Rebbau von einst.